

Textbeispiel 1:

True Crime History – Die letzte Stunde der Katharina Reitmeier

(erstellt für die Bewerbung bei Dreamlight, nicht veröffentlicht)

[Intro: dumpfe Trommel, ferne Glocken, Gemurmelt einer Menge]

Erzähler (tief, atmosphärisch):

„Regensburg im November 1640. Eine junge Frau, Katharina Reitmeier. Ihr Verbrechen: Sie tötete ihr uneheliches, gerade zur Welt gekommenes Kind mit drei Messerstichen. Dann will sie sich selbst in der Donau ertränken. Doch sie wird herausgezogen – lebend. Vier Tage später steht sie vor Gericht.“

Kommentar (modern, sachlich):

„Kindsmord galt im 17. Jahrhundert als eines der schlimmsten Verbrechen überhaupt. Normalerweise erwartete die Täterinnen ein qualvoller Tod. Doch hier entschieden die Richter, ‚gnädig‘ zu sein. Enthauptung durch das Schwert – schnell, sauber, würdevoll. Zumindest in der Theorie.“

[Schritte auf Kies, klirrende Ketten, die Menge raunt]

Erzähler:

„Am Rabenstein, dem städtischen Richtplatz vor den Toren Regensburgs, drängt sich eine Menschenmasse. Männer, Frauen, Kinder. Alle sind gespannt auf die folgende Hinrichtung. Katharina wird herangeführt. Jung, bleich, gefesselt. Neben ihr der Henker Hans Crafft. Sein Sohn an seiner Seite, er soll das Handwerk lernen.“

Katharina (leise, gebrochen):

„Herr, vergib mir...“

[Das Schwert wird gezogen, die Menge verstummt]

Erzähler (gedämpft, spannungsvoll):

„Crafft holt aus – und verfehlt. Statt des Halses trifft die Klinge Katharinas Schulter. Sie schreit. Blut spritzt. Ein Raunen geht durch die Menge.“

Stimmen der Zuschauer (durcheinander, aufgebracht):

„Schlag zu, du Narr!“ – „Erbarm dich, Herr!“ – „Er bringt's nicht fertig!“

Erzähler:

„Der zweite Schlag. Wieder daneben. Katharina fällt auf die Seite, das Kleid durchtränkt. Sie ringt nach Luft, windet sich auf der verschneiten Köpfstatt. Die Zuschauer drängen nach vorne, schreien, fluchen.“

Kommentar (modern, analytisch):

„Für die Menschen damals war das kein gerechtes Urteil mehr, sondern grausame Folter. Ein Scharfrichter durfte sich so etwas nicht leisten. Seine Autorität und seine Ehre waren mit jedem misslungenen Schlag dahin.“

Erzähler:

„Der dritte Hieb. Endlich trifft das Schwert. Katharina Reitmeier ist erlöst.“

[Kurze Stille, dann Tumult. Wütende Schreie, schnelle Schritte]

Erzähler (ruhig, eindringlich):

„Doch die Geschichte endet nicht hier. Noch am selben Abend jagt die aufgebrachte Menge Hans Crafft und seinen Sohn durch die Straßen Regensburgs. Ein wütender Mob, außer Kontrolle. Beide werden schließlich erschlagen.“

Kommentar (leise, nachdenklich):

„Drei Tote an einem Tag. Eine verzweifelte Mutter, ein unfähiger Henker, ein Sohn, der einfach zur falschen Zeit am falschen Ort war. Und eine Stadt, die gesehen hat, wie schnell Recht in Rache umschlagen kann.“

[Outro: Trommel wird langsamer, Glocke verklingt, Stille.]

Textbeispiel 2:

Wasserhelden im Einsatz – Ein Umweltpodcast

(5-teilige Podcast-Reihe, erstellt von und mit den Kindern der Grundschule Hagelstadt, um den Titel „Umweltschule“ zu gewinnen. Erfolgreich.)

[Intro: fröhlich-sanfte Musik, Plätschern im Hintergrund]

Sprecherin 1 (Lina):

„Hallo, liebe Wasserfreunde! Willkommen bei „*Wasserhelden im Einsatz*“, dem Podcast, der euch zeigt, wie jeder von uns ganz leicht Wasser sparen kann. Ich bin Lina – und mit mir dabei sind heute Max und Ben.“

Sprecher 2 (Ben):

„Hi zusammen! Wasser ist unglaublich wichtig – für uns, für Tiere, für Pflanzen, einfach für die ganze Erde. Und wir alle können ganz viel tun, um es zu schützen.“

Sprecher 3 (Max):

„Ganz genau! Fangen wir gleich mit einem super einfachen Trick an: Beim Zähneputzen den Hahn zudrehen. Klingt simpel, spart aber richtig viel Wasser. Stellt euch einen Kurzzeitwecker oder singt im Kopf euer Lieblingslied, dann wisst ihr, wann ihr spülen könnt.“

Lina:

„Oder wir machen daraus ein Spiel: Werdet Wasser-Detektive! Schaut zuhause nach, ob irgendwo ein Wasserhahn tropft. Jeder Tropfen zählt. Findet ihr einen, sagt euren Eltern Bescheid – und schwupps, habt ihr schon Wasser gerettet.“

[Kurze Musikpause mit plätscherndem Wasser]

Ben:

„Und jetzt ein echter Heldentipp: Regenwasser sammeln! Einfach einen Eimer oder eine Tonne aufstellen, wenn's regnet. Damit könnt ihr Blumen gießen – die lieben Regenwasser sogar noch mehr als Leitungswasser.“

Max:

„Duschen ist übrigens auch ein Heldentrick. Eine Dusche braucht viel weniger Wasser als ein Bad. Macht doch mal ein Wettrennen: Wer schafft es, schnell und gründlich zu duschen? Aber nicht schummeln – sauber müsst ihr trotzdem sein!“

[Musikübergang, etwas lebhafter]

Lina:

„Seht ihr? Wasserheld zu sein ist gar nicht schwer – und macht sogar Spaß! Jeder kleine Trick hilft, und gemeinsam machen wir einen großen Unterschied.“

Ben:

„Erzählt euren Freunden und eurer Familie von euren neuen Heldentaten. Je mehr Menschen mitmachen, desto stärker wird unser Wasserschutz-Team.“

Max:

„Und damit sind wir schon wieder am Ende unserer Folge. Das war „*Wasserhelden im Einsatz*“. Wir hoffen, ihr habt Lust bekommen, selbst aktiv zu werden.“

[Abschlussmusik, sanftes Plätschern]

Lina:

„Tschüss, und denkt dran: Jeder Tropfen zählt!“

Ben:

„Macht's gut, und bleibt spritzig!“

Max:

„Bis zum nächsten Mal, Wasserhelden. Zeigt der Welt, wie stark ihr seid! Tschüss!“

[Outro.]

Textbeispiel 3:

„Snackable Learning“: Mikrolernen als Wettbewerbsvorteil?

(Teil 1 einer vierteiligen Beitragsreihe auf LinkedIn)

Ein neuer Mitarbeiter hat sein Onboarding fast abgeschlossen und weiß trotzdem nicht, wo er die aktuellen Sicherheitsunterlagen findet. Eine Vertriebsmitarbeiterin kennt die neuen Produktfeatures... aber eben nur auf dem Papier. Und das frisch absolvierte Compliance-Training? Durchklicken konnte man das schnell, aber hängen geblieben ist nur wenig.

Herzlich willkommen in der Realität klassischer Schulungsformate! Dieser Blogbeitrag dauert etwa 95 Minuten. Schön, dass Sie da waren.

Keine Sorge, aber jetzt mal ernsthaft: Unsere Arbeitswelt ist geprägt von Geschwindigkeit, Informationsflut und ständigem Anpassungszwang, als muss auch die Weiterbildung neue Wege gehen – kompakter, flexibler und anwendungsnäher werden. „Snackable Learning“, Trainings, die man eben mal schnell auf dem Weg zur Arbeit in der S-Bahn konsumieren kann.

Deswegen beschäftigen wir uns heute mit Mikrolernen: Wissen in kleinen Einheiten, punktgenau dann geliefert, wenn es gebraucht wird.

Was ist Mikrolernen?

Auf jeden Fall kein neues Buzzword, sondern ein Prinzip, das eigentlich schon immer funktioniert hat: Lernen in kleinen Dosen. Was neu ist, ist der Kontext und die digitale Umsetzung. Statt 45-Minuten-WBTs mit zehn Bulletpoints pro Folie reden wir heute über 3-Minuten-Module, die auf dem Smartphone genauso gut funktionieren wie am Schreibtisch.

Mikrolernen ist eine Kunst, Inhalte so kompakt zu gestalten, dass sie in einen vollen Arbeitstag passen, ohne an Relevanz zu verlieren:

- Eine Einheit = ein klar umrissenes Thema
- Dauer: idealerweise unter 10 Minuten
- Format: flexibel, vom interaktiven Quiz bis zur kurzen Videosequenz
- Ziel: konkretes Wissen oder Verhalten, das **sofort** anwendbar ist

Aber es geht nicht nur um das „Wie kurz?“, sondern auch um das „Wann genau?“. Mikrolernen funktioniert am besten dann, wenn es dann bereitsteht, wenn es gebraucht wird. Wenn ein Teammitglied vor einem Kundengespräch nochmal schnell ein Modul zu neuen Preisstrukturen öffnen kann, **dann** hat Mikrolernen einen echten Mehrwert.

Warum ist das plötzlich so wichtig?

Klassische Schulungsformate sind oft zu spät, zu lang oder zu allgemein. Außerdem haben sich viele Rahmenbedingungen geändert: Remote Work, fragmentierte Arbeitstage, mobile Devices, und vor allem kürzere Aufmerksamkeitsspannen. Kompliment übrigens, dass Sie noch dabei sind 😊

Wer heute effizient schulen will, braucht Formate, die dem Nutzer nicht im Weg stehen, sondern ihn im Alltag unterstützen. Und Mikrolernen verspricht genau das.

Ob es dieses Versprechen auch halten kann – und wie Unternehmen es sinnvoll nutzen – sehen wir uns im Laufe der nächsten Beiträge noch genauer an.

In kleinen Dosen. „Snackable LinkedIn“, wenn man so will.

Textbeispiel 4:

The Dimensions of Belonging - Introduction

(Weltweit ausgerolltes Online-Training bei Siemens Energy zum Thema „Inclusion and Diversity“. Der Knackpunkt: Da das Training auch in USA genutzt werden soll, dürfen die Begriffe „Inclusion“ und „Diversity“ nicht vorkommen...)

Imagine a workplace where every voice is heard, where different backgrounds and perspectives aren't just accepted – they're celebrated. A place where ideas spark from unexpected angles, and innovation is fueled by the unique experiences each of us brings to the table.

This is the strength of a collaborative and respectful environment.

Fostering such a space means ensuring everyone feels secure, valued, and empowered to contribute fully. It's about being open to learning about and appreciating the differences among us and leveraging these differences to build a cohesive and dynamic team. That includes differences that may not be readily apparent – be it in background, life experiences, familial circumstances, thought or abilities – as well as those that are more visible, like gender, age, and identity. Together, we create a foundation where everyone feels a sense of belonging.

You are essential to building this culture. This means choosing every day to support and stand with colleagues – to listen, learn, and uplift others. It's about calling out exclusion or disrespect of any employee, fostering trust, and creating real change through small acts of support – whether you're helping someone be seen, heard, or respected.

As you move through this training, you'll explore the various facets of our collective experiences and discover practical ways to cultivate a more welcoming and supportive culture – starting with small actions that can make a significant impact. You'll see how a respectful approach not only strengthens our teams but may also enrich your work, amplifies your ideas, and enhances your daily experiences.

Most importantly, supportive leadership plays a crucial role in driving business success – especially in times of skilled labor shortages and growing competition for talent. Creating an environment in Team Purple where everyone feels they belong isn't just the right thing to do – it's a strategic advantage.

So let's dive in.

Textbeispiel 5:

Unter Wölfen – Kapitel 1 (Auszug)

(Fantasy-Roman, unveröffentlicht, Band 1 von 3)

Der alte Bürostuhl ächzte unter Torvalds Gewicht, als er sich zurücklehnte und auf das Glas mit der bernsteinfarbenen Flüssigkeit in seiner Hand starrte.

Whisky? Nicht ganz. Apfelsaft. Braeburn, das gute Zeug. Ein Mann musste schließlich gewisse Standards haben.

Der Zwerg atmete tief ein und füllte seine Lungen mit dem muffigen Geruch seines Büros. Seine Stimme, rau und geprägt von langen Nächten und kalten Beschattungsaktionen, durchbrach die Stille.

„In einer Welt voller Schatten und Lügen...“ Er hielt inne und machte eine dramatische Pause, „... sind wir alle nur auf der Suche nach dem Sinn. Und ich finde meinen auf dem Boden eines Glases.“

Torvald schwenkte seinen Drink und sah zu, wie sich ein kleiner Strudel bildete. „Genau wie mein Leben. Alles dreht sich im Kreis und führt nirgendwo hin.“ Dabei griff er nach der Zigarre, die auf dem überladenen Schreibtisch lag. Er hatte noch nie geraucht – schon allein beim Gedanken an Tabakqualm drehte sich ihm der Magen um – aber sie vervollständigte das Bild, das er von sich vermitteln wollte: Der abgeklärte Detektiv mit einer tragischen Vergangenheit.

„Grimmstadt“, murmelte er und schüttelte den Kopf. „Diese Stadt, sie macht einen fertig. Zuerst frisst sie dich, dann spuckt sie dich wieder aus, und für dieses Vergnügen darfst du dann auch noch selbst die Rechnung bezahlen.“

Sein Blick fiel auf den gesprungenen Spiegel über dem kleinen Holzofen. Er suchte darin nach einem abgebrühten, weltgewandten Ermittler, jemandem, der der Gefahr ohne Zögern ins Auge blicken konnte. Stattdessen sah er nur einen etwas dicklichen Zwerg – ‚stämmig‘ wäre wahrscheinlich der Fachbegriff – mit einem ungepflegten Vollbart und einer unangezündeten Zigarre, die ungeschickt in seinem Mundwinkel hing.

Torvald seufzte theatralisch. „Die Hauptfigur einer Geschichte, die noch niemand geschrieben hat...“

„Bist du langsam fertig?“

Die Stimme kam aus einem abgewetzten, ledergebundenen Notizbuch, das unter Papieren und Brotkrümeln auf seinem Schreibtisch vergraben lag.

„Ganz ehrlich, Boss. Kaum 20 Sekunden, und du klingst schon wie die schlechte Fortsetzung eines Films, den eh schon keiner sehen wollte.“

„Gunther, das verstehst du nicht“, sagte Torvald und warf einen Blick auf das verzauberte Notizbuch. „Ein guter Monolog ist das A und O eines Detektivs.“

„Klar. Nichts sagt so sehr ‚hartgesottener Ermittler‘ wie jemand, der Selbstgespräche in einem leeren Büro führt.“